

Deutsche Wacht



Wacht jeden Donnerstag und Sonntag morgen und kostet für Cist mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverrechnung vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 3.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Adressen nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigen, in der Druck- und Anzeigen-Redaction und Administration Hauptplatz 194. Zurechthaben des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Per- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen portofrei. — Manu' rutz werden nicht zurückgeschickt. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 68.

Wien, Sonntag den 23. August 1891.

XVI. Jahrgang.

Die Wiener Antisemiten in Prag.

Herr Schneider und das Häuflein seiner Betreuer haben also doch ihren Einzug in die Moldaustadt gehalten, trotzdem sie noch in letzter Stunde von den deutschnationalen Antisemiten einen Wink mit dem Zaunpfahl erhalten haben, die Geschichte lieber zu unterlassen. Der Einzug gestaltete sich sehr simpel, und, mit Ausnahme einer Comödie, welche auf der Sofieninsel aufgeführt wurde, fanden die Tschechien mit ihrer Anwesenheit beglückenden Wiener Pilger wenig Beachtung. Eine Comödie war es im rechten Sinne des Wortes, welche dort aufgeführt wurde. Drollig ist es fürwahr, wenn man hört, daß ein Komiker des tschechischen Nationaltheaters Herrn Schneider in einem langathmigen „Schwefel“ als „hervorragenden“ deutschen Mann der Gegenwart feierte. Der Abgeordnete von Sechshaus nahm natürlich auch den Mund sehr voll und verbrach den Tschechen, die Erhöhung des Volkswohlstandes wie er in Wien und Niederösterreich kläut, wenn der von ihm ausgesäte Samen aufgehen werde. Wer übrigens in Wien Gelegenheit hatte, eine Schneider'sche Bierbankrede zu hören, der wird sofort den Werth seiner Versprechungen erkennen. Seine oratorischen Leistungen sind alle über einen Leisten geschlagen. Man ist gewöhnt von diesem Herrn mit etwas Anderes als Gewinsel über das darniederliegende Kleingewerbe, und Geschimpfe über die Presse und die Juden zu vernehmen. Jetzt hat er merkwürdigerweise mit einemmale die in Wien herrschende Volkswohlfahrt entbedt.

Die tschechische Presse macht krampfhaftes Nachstreben, um dem Besuche der Wiener Gäste, in den Augen der Bevölkerung eine gewisse Bedeutung zu verschaffen, in daselbe Horn bläst das „Waterland“. Dasselbe ist entsetzt darüber, daß der Prager Stadtrath die Kühnheit gehabt hat, die Wiener Antisemiten nicht so zu empfangen wie die Serben, Ruthenen und Sloenen, dies wäre den Wiener Bürgern gegenüber Pflicht gewesen, „die als Vertreter des österreichischen Deutschthums (!) angesehen werden müssen.“ Dann heißt es weiter: „Es war die anbrechende Morgendämmerung einer besseren, glücklichen Zeit. Aus der Beglückung, welche Deutsche und Tschechen erfüllte, sprach das innere Bedürfnis beider Volksstämme, die von egoistischen Elementen feindlich auseinandergehalten wurden, sich einander zu nähern, sich verstehen und sich kennen zu lernen und einander in die Arme zu fallen. Sieher hätten die österreichischen Staatsmänner kommen sollen, um zu sehen, ob eine Verständigung zwischen beiden Volksstämmen möglich ist oder nicht, wenn man es nur verstehen würde, jene Elemente unschädlich zu machen und fernzuhalten, die jede Annäherung vereiteln.“ Das klingt doch schön!

Mittlerweile unterhalten sich die verbrühten Antisemiten und Tschechen ganz gut, sie gehen von einem Wirthshaus ins andere, und erneuern beim Biertrügel die Versicherungen der Freundschaft. Die „Berliner Kreuz-Zeitung“ hat durch einen ihrer Mitarbeiter den Mechaniker Schneider und Herrn Julius Gregor interviewen lassen. Schneider war so liebens-

würdig seine politische Weisheit auszukramen, und wir sind nun so glücklich zu erfahren, daß er zu allem andern nun auch Föderalist ist. Er beabsichtigt nichts geringeres als eine totale Umgestaltung der Monarchie; der Dualismus müsse beseitigt werden, aber nicht etwa um den Deutschen eine Vorherrschaft einzuräumen, sondern um von Wien aus mit allen Völkern einen, auf nationaler Gleichberechtigung beruhenden Vertragszustand herbeizuführen. Ausschlaggebend sei die Erwägung, daß der Centralismus nur dem Judenthume Vortheil gebracht habe. Der antisemitische Gedanke sei das einzige Band, welches die Völker Oesterreichs umschlinge. In ähnlicher Weise äußerte sich auch Herr Gregor. Jedem einzelnen Staate will er Autonomie in der Verwaltung, den Finanzen und der Rechtspflege, sowie in culturellen Angelegenheiten gewähren. Die Armee wird großmüthig als gemeinsame Angelegenheit belassen, aber die Armeesprache muß überall mit der Landessprache übereinstimmen, und die Officiere müssen der eingeborenen Bevölkerung entnommen sein. Die genaue Formulirung dieses Programms soll einer demnächst zusammentretenden Nationalitäten-Conferenz vorbehalten bleiben; diese werde ein aus Mitgliedern aller beteiligten Städte entnommenes Executiv-Comité ernennen, welches die Oberleitung der „Liga“ übernimmt. Da auch nach Schneider die Antisemiten beabsichtigten ganz analog einen antisemitischen Congress einzuberufen, um einen über beide Reichshälften sich erstreckenden antisemitischen Verband zu schaffen, so gibt man sich beiderseits den schönsten Hoffnungen hin. Gregor rechnet bestimmt auf eine föderalistische Majorität, die aus den nächsten Wahlen hervorgehen werde. Die „Kreuz-Zeitung“ gibt zu dem ihrem Mitarbeiter von der tschechisch-antisemitischen Diokuren ertheilten Aufschlüssen einen Commentar. Sie meint, die Krone werde dazu ihre Hand nicht bieten, gegen die Krone aber bedeute der Plan die Revolution. Wir glauben daselbe. Uebrigens Männern von der Dualität eines Schneider kommt es auf ein bißchen mehr oder weniger Revolution eben nicht an.

Wir lassen hier die wesentlichsten Stellen der Antworten, welche die Herren Schneider und Dr. Gregor dem Interviewer der „Kreuzzeitung“ ertheilten, im Wortlaute folgen.

Schneider äußerte sich:

Die antisemitische Reichsrathsgruppe ließ bereits in der Sitzung vom 24. Juni d. J. durch den Mund des Abgeordneten Dr. Lueger ihr staatsrechtliches Programm theilweise erläutern. Danach will sie ihre Thätigkeit keineswegs auf die Deutsch-Oesterreicher oder die Stadt Wien beschränken, sondern sie strebt eine gemeinsame Operation mit allen Nationalitäten der Monarchie, und zwar beider Reichshälften an. Dr. Lueger erklärte offen, daß Oesterreich im Jahre 1866 mit Ungarn einen Vertrag abschloß, welcher damals wie heute in jedem österreichischen Patrioten, in jedem national denkenden Deutschen, Slaven und Rumänen das Gefühl der tiefsten Scham hervorrufen mußte. Deshalb wünscht die antisemitische Partei die Beseitigung der durch den Dualismus geschaffenen Zustände; aber nicht um die Vorherrschaft der Deutschen über die gesammte

Monarchie wieder herzustellen, sondern um von Wien aus mit allen Völkern, welche unter der Krone Habsburgs leben, also auch mit den heute unterdrückten Slovaken, Ruthenen, Serben und Rumänen einen auf nationaler Gleichberechtigung beruhenden Vertragszustand herbeizuführen. Dieses Ziel wurde wiederholt in den Wiener Versammlungen der Partei unverhüllt dargelegt, und der Beifallsturm, welcher in solchen Fällen die Redner der Partei lobte, bewies deutlich, daß die Bevölkerung der Hauptstadt noch ein Gefühl für diesen wunden Punkt der Monarchie besitzt. Somit stehen meine näheren politischen Freunde auch auf einem anderen Standpunkt als Herr v. Schönere. Derselbe wurde durch seine Sympathien für das deutsche Reich leider dahingebracht, daß er die nichtdeutschen Völker der Monarchie völlig außer Acht ließ und somit dem österreichischen Staatsgedanken direct entgegenwirkte. Eine solche Politik kann auch keineswegs von Vortheil für die Machtstellung der deutschen Nation in Europa sein. Denn der Gewinn an Macht, den das deutsche Reich durch Einverleiben der deutsch-österreichischen Provinzen erzielen würde, kann niemals den Verlust aufwiegen, den die deutsche Kultur durch eine Zertheilung Oesterreichs im ganzen Südosten Europas erleiden würde. Die Antisemiten betrachten sich somit als die eigentlichen Vertreter des größtösterreichischen Gedankens, ohne jedoch unbedingte Anhänger des Centralismus zu sein. Im Gegentheil halten sie als sociale Reformpartei die Zusammenschließung der gesammten wirtschaftlichen culturellen und staatlichen Leistungsfähigkeit eines Reiches in der Hauptstadt als höchst verderblich für die gesunde Entwicklung des allgemeinen Lebens. Die Anhäufung des Capitals an einem Punkte dient in erster Linie dem ausschweifenden Speculantenhum, die Anschwellung des Massenproletariats entzieht dem Lande die ihm unentbehrlichen Kräfte und erzeugt zugleich Sittenverderbnis, während die Bureaucratie unter der Form des Centralismus am leichtesten der Corruption zugänglich ist. Das ausschlaggebende Moment aber ist die Thatsache, daß bisher von dem Centralismus, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn, nur einzig und allein das Judenthum einen Vortheil gehabt hat. Demnach erscheint es als ein wirtschaftliches, sittliches und nationales Gebot, daß den einzelnen Kronländern der Monarchie die ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte, auch wenn sie durch neuere Satzungen beeinträchtigt wurden, wieder in vollem Umfange zuerkannt werden.

Herr Gregor sagte u. A.:

Der jungtschechischen Partei ist durch ihren letzten Wahlsieg, sowie durch die Erfolge der böhmischen Landes-Ausstellung die führende Rolle unter den slavischen Stämmen Oesterreichs und Ungarns zugefallen, wodurch ihre allgemeinen politischen Aufgaben wesentlich erweitert worden sind. Es wurde von den verschiedensten Seiten, selbst von den Rumänen Ungarns an einzelne Führer der Partei das Ersuchen gerichtet, eine gemeinsame Basis für den Kampf um die nationalen Rechte innerhalb der ganzen Monarchie zu schaffen. Deshalb wurde in allerneuester Zeit der Plan entworfen, eine Liga der unterdrückten Nationalitäten beider Reichshälften ins Leben zu rufen, welche nach ge-

meinschaftlichem Plane den Kampf für die praktische Durchführung der Gleichberechtigung sämtlicher Volksstämme mit allen Mitteln eröffnen soll. Das tschechische Volk ist auch thätlich geflossen, die ihm hierin zugebachte Führerrolle zu übernehmen; es wird somit in kürzester Frist sein Actions-Programm dahin erweitern, daß es nicht allein für die Länder der böhmischen Krone die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes, sondern auch für alle übrigen Völker der Monarchie, für Sloaken, Ruthenen, Croaten, Slovenen, Serben, Dalmatiner, Italiener und Rumänen die gleiche Autonomie fordert. An die Stelle des gegenwärtigen Doppelstaates wird ein Staatenbund zu treten haben, etwa unter dem Namen: „Die Vereinigten Staaten von Oesterreich“. Jeder einzelne dieser Staaten wird bezüglich seiner Verwaltung, seiner Finanzen, der Rechtspflege und der culturellen Angelegenheiten völlige Autonomie erhalten. Die Armee würde eine gemeinsame Angelegenheit bleiben, nur muß die Armeesprache überall mit der Landessprache übereinstimmen und das Officierscorps der eingeborenen Bevölkerung entnommen werden. Der Unterschied des österreichischen Bundesstaates von dem deutschen Reiche würde darin bestehen, daß hier die einzelnen Staaten durch die Gleichartigkeit des Herrscherhauses, dort durch die Gleichartigkeit der Sprache und Stammeszugehörigkeit zusammen gehalten werden. Heute ist Rußland als Vormacht des Slaventhums verpflichtet, sowohl der österreichischen, als auch der ungarischen Regierung gegenüber eine gegensätzliche Stellung einzunehmen, weil hier zwanzig Millionen Slaven ihrer nationalen Grundrechte ganz oder theilweise beraubt werden. Aber trotz dieser Ueberzeugung sind die Tschechen Gegner jeder Centralisation aller Slaven. Wir gestehen wohl dem russischen Volke das Recht zu, als stärkstes Glied der slavischen Völkerfamilie eine gewisse Führerrolle in derselben zu übernehmen; aber wir wünschen unter allen Umständen die selbstständige staatliche Organisation für jedes einzelne slavische Volk. Panславisten sind wir als Vertreter der slavischen Solidarität, aber zugleich sind wir die entschiedensten Vertheidiger des Föderativ-Systems, welches jedem Einzelstamme seine Individualität nach allen Richtungen hin garantiert. Deshalb können wir als gute Slaven Freundschaft mit unseren russischen Stammesgenossen halten und doch auch an dem Wiederaufbau der habsburgischen Monarchie arbeiten.“

Wer da zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird wissen, wie er daran ist. Die Enthüllungen, welche die beiden Herren gegeben haben, liefern leider den deutlichsten Beweis von der maßlosen Agitation der Slaven in Oesterreich. Aufgabe der Deutschen wird es sein, die schönen Pläne der Prager Projectanten zu nichte zu machen.

Rundschau.

[Landtags-Erfahrung.] Im Chrzanower Landgemeinden-Bezirk wird die Ergänzungswahl für den Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Apollinar Horwath erst im Monate October stattfinden. Um das Mandat soll sich, dem Vernehmen nach, Graf Andreas Potocki bewerben.

[Die Declaration der Herren Schneider und Gregy] findet in den Blättern jenseits der Leitha die gebührende Abfertigung. Das „Neue Pesther Journal“ schreibt:

„Wenn die Tschechen sich nicht damit begnügen, die Russen bei sich zu Hause zu feiern und der russischen Hymne in Gegenwart des Statthalters zuzujubeln, sondern, wie dies „Narodni listy“ thun, auch der in Agram durch Minister Baross eröffneten landwirtschaftlichen Ausstellung zumuthen, Krystallisationspunkt slavischer Verührungsbestrebungen, also, kurz gesagt, des Panславismus zu werden, wenn ein Gregy sich so weit versteigt, als antisemitisch-tschechisches (!) Actionsprogramm die Schaffung eines Bundes der „Vereinigten Staaten von Oesterreich“ aufzustellen, dann tritt auch an Ungarn die Nothwendigkeit heran, diesem Treiben

nicht mehr mit gekreuzten Armen zuzusehen. Die Tschechen mögen es mit ihrem liberalen Gewissen ausmachen, wenn sie durch den geplanten Bund mit Schneider und Genossen Verrath an der Sache der Humanität üben, sie sollen es der cisleithanischen Regierung verantworten, wenn sie die Ausstellung zu panslavistischen, russenfreundlichen und staatsfeindlichen Auslassungen mißbrauchen, also Verrath am Reiche üben; wenn sie aber auch den Dualismus antasteten und auf unser Gebiet hinübergreifen, so werden wir unbedingt die Mittel suchen müssen und auch zu finden wissen, um ihnen begreiflich zu machen, daß es jetzt kein bloßes Oesterreich, sondern ein Oesterreich-Ungarn gibt, welches durch tschechischen Chauvinismus nicht ungestraft angegriffen werden kann.“

Der „Pester Lloyd“ liebt den Herrn Dioskuren bezüglich des tschechisch-antisemitischen Programmes in sehr scharfer Weise die Leuten: Es heißt dort:

„Wir theilen dies so ausführlich mit — nicht um dagegen zu polemisieren; wir sind keine Irrenärzte, um uns mit Delirien abzugeben; aber zeigen wollen wir, bis zu welchem Stupel unsinniger Selbstüberhebung das jungtschechische Homerulerthum sich emporgeschwibelt hat. Die Leute haben auf der Höhe ihres Größenwahns allen Sinn für Dimensionen und reale Machtverhältnisse so vollständig verloren, daß sie sich einbilden, die Geschichte nicht nur Oesterreichs, sondern der ganzen Monarchie, in ihrer inneren Gestaltung und in ihren auswärtigen Beziehungen, souverän bestimmen zu können. Vielleicht hat der Ausstellungs- und Verbrüderungs-taumel sie um jeden Rest von Verstand gebracht; doch was auch dabei wirksam sein mochte: die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen zur Genüge, daß der politische Wahnsinn unter den Tschechen ansteckend ist, und da tritt denn doch die Frage auf, ob die österreichischen Staatskünstler ruhig zusehen wollen, wie ganz Böhmen ein einziges großes Narrenhaus wird.“

[Jetzt wollen sie wieder brav sein!] Die officiöse Presse hebt mit seltenem Nachdruck hervor, daß am Geburtstag des Kaisers, auch auf dem Prager Ausstellungspalast in Anwesenheit des Statthalters eine patriotische Guldigungsdemonstration unter den Klängen der Volkshymne stattgefunden hat. Die „N. N. Br.“ bemerkt hierzu in treffender Weise: „Den Schlüssen, die hieraus auf die im Kerne des tschechischen Volkes herrschende österreichische Gesinnung gezogen werden, soll nicht widersprochen werden, aber es scheint uns schlimm genug, daß es für nöthig gehalten wird, dies den Tschechen besonders zu bescheinigen, wozu die vorausgegangen, ganz andere Gesinnung verrathenden Demonstrationen allerdings Anlaß genug gegeben haben. Die officiöse Hymne auf die tschechische Loyalität scheint auch noch einen besonderen Zweck zu verfolgen. Bekanntlich wartet man in Prag noch immer auf den in Aussicht gestellten Besuch des Kaisers in der böhmischen Landesausstellung, und als vor einigen Wochen dieselben officiösen Blätter meldeten, einer der Gegenstände, mit welchen sich der letzte Vortrag des Grafen Taaffe beim Kaiser in Jschl beschäftigte, seien die Prager panslavistischen Demonstrationen gewesen, machte sich in Prag eine merkliche Unruhe und Ungewißheit darüber merklich, ob der kaiserliche Besuch auch wirklich noch stattfinden werde. Der Gedanke ist kaum abzuweisen, daß hierin der Grund liegt, warum eine Rundgebung, die in Wien oder Graz selbstverständlich gefunden wird, in Prag sich so besonderer Anerkennung zu erfreuen hat. Man merkt die Absicht und wird verstimmt.“

[Die Consequenz der „Politik“.] Es ist staunenswerth, wie das Alttschechen-Blatt über Nacht seine Gesinnung zu ändern vermag. Ursprünglich hieß es gewaltig ins Horn; in dem Empfange der Wiener Antisemiten sei ein tiefer politischer Sinn gelegen, es sei dadurch der Beweis geliefert: „daß die in die Welt poisaunte Lüge von der Unterdrückung der Deutschen in Prag von den Deutschen selbst als Lüge erkannt wird.“ Vierundzwanzig Stunden später sucht es, nachdem vermuthlich ein Theil der Tschechen doch von einem mora-

lischen Kagenjammer, nach den in Gesellschaft des Herrn Schneider und des Komikers Schamberg zugebrachten Stunden befallen worden sein dürften, die ganze Empfangscomödie als einen Act harmloser Gastfreundschaft darzustellen.

„Was ist denn geschehen?“ fragt mit affectirter Bewunderung das Blatt der Alttschechen. „Die böhmische Bevölkerung der Landeshauptstadt hat einen in der ganzen civilisirten Welt und speciell bei uns seit alterer Landesüblichen Brauche gemäß gegen den auf Besuch kommenden Nachbar Gastfreundschaft geübt, sowie sie dieselbe allen anderen Gästen auf Nah und Fern gegenüber vordem an den Tag geleistet hat und es sicherlich auch bei allen Nachfolgern der Wiener Gäste thun wird. Die deutsch-liberale Journalistik, welche sich doch auch zur civilisirten Menschheit rechnen dürfte, kann dem böhmischen Volke unmöglich zumuthen, daß es Gäste, die es mit freundschaftlichem Gruße im Munde besuchen, finster anblide oder gar brüskiere? „Gast im Hause, Gott im Hause.“ lautet ein altböhmisches Sprichwort. Die den deutschen Gästen aus der kaiserlichen Residenz dargebrachten Höflichkeiten haben mit Politik gar nichts zu schaffen, und daß die Partei des Herrn v. Plener diese Wiener Bürger nicht liebt, geht das böhmische Volk nichts an. Es ist wahr, daß jene Partei den Deutschen den Besuch der böhmischen Landesausstellung verboten hat, wie es auch wahr ist, daß mehrere hundert Deutsche diesem Verbote gegenüber die größte Geringschätzung documentierten. Schon aus diesem Grunde erfüllte den böhmischen Bürgerstand Prags der Besuch der Wiener Bürger mit Genugthuung, weil sein Fleiß und seine Leistungsfähigkeit, die von der deutsch-liberalen Presse auf Commando der deutschen Parteileitung ignoriert, wenn nicht hämisch oder gehässig beurtheilt wurden, von diesen Wiener Bürgern anerkannt und bewundert wurden.“

Das ist doch das Höchste was in Verdrehungen geleistet werden kann.

[Sont habens aber keine Schmerzen?] Die russische Presse wendet nun auch den panslavistischen Demonstrationen in Prag ihre Aufmerksamkeit zu. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „Prag ist jetzt das Centrum, welches alle österreichischen Slaven vereint, und das Programm Baschary's bildet ihr gemeinsames Programm. Fast die Hälfte der Unterthanen des Kaisers Franz Josef habe durch ihre Demonstrationen vor ganz Europa die Teilnahme Oesterreichs-Ungarn am Dreibunde mißbilligt und die Forderung aufgestellt, Oesterreich möge mit Rußland Freundschaft schließen. (!) Die österreichische Diplomatie thäte gut daran, das Facit ihrer trügerischen Hoffnung auf die Freundschaft Deutschlands zu ziehen. In Prag kämpft man gegen die germanophile antislavische Politik der Wiener Regierung.“

[Zur Reise des jugendlichen Serben-Königs.] Die Zeitungstimmen über die Reise Königs Alexanders in Rußland und in Oesterreich lauten sehr verschieden. Ueber das Verweilen in Rußland bringt man nicht bloß lange Berichte bezüglich des Empfanges und Aufenthaltes, sondern auch Artikel über die Gestaltung des zukünftigen Verhältnisses Serbiens zu Rußland, wie es sich aus diesem „politisch bedeutenden“ Besuche des jungen Serbenkönigs am russischen Czarenhofe entwickeln werde; man hofft daraus für Serbien eine neue Aera des Glücks und der Größe entziehen zu sehen. Von dem Besuch am österreichischen Kaiserhofe in Jschl wurden jedoch keine so überschwänglichen Leitartikel geschrieben, man begnügte sich mit der kritiklosen Wiedergabe der telegraphischen Berichte des Pressbureaus und es brachten die Zeitungen außerdem ein Communique, wonach der Besuch des Königs in Jschl ein neuer Beweis der Loyalität Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn sei. — In Rußland scheint man nachträglich eingesehen zu haben, daß man den jungen König doch etwas zu kühl behandelt habe; denn kurz nach der Abreise Alexanders richtete der Czar ein eigenhändiges Schreiben an den König nach Jschl, welches seinem Tone und Inhalt nach über den Rahmen eines Höflichkeitsactes weit hinausgeht. Der Czar spricht

darin von warmen Sympathien für Serbien und drückt die Hoffnung aus, der König werde die Eindrücke, die er in Petersburg empfangen, ebenso in warmem Angedenken behalten, als in Petersburg der Besuch des serbischen Königs in hiesiger angenehmer Erinnerung nachwirken werde.

Tagesneuigkeiten

[Zur Anwesenheit des Kaisers in Cilli.] Wir werden erucht darauf aufmerksam zu machen, daß der Fremdenzug an den Kaisertagen, nach den bisherigen Wohnungsgesuchen beurtheilt, ein sehr bedeutender werden, und höchstwahrscheinlich Mangel an Quartieren eintreten dürfte. Besucher von auswärts, die hier keine Bekannten haben, thun am Besten sich behufs Beschaffung von Absteigquartieren an das hiesige Fremdenverkehrscomité wenden. Wie wir hören sind Schritte gethan worden, um die Südbahn zu erweitern, daß sie an den Kaisertagen abends nach beiden Richtungen Züge verkehren läßt, die es den Besuchern aus den näheren Bahnhöfen möglich machen sollen, täglich nachts heimkehren zu können. Das Parkfest, welches der Gemeinderath zu Ehren des Kaisers veranstaltet, wird ohne Zweifel einen glänzenden Verlauf nehmen. Der Eintritt ist nur gegen Freikarten gestattet, welche in beschränkter Anzahl ausgegeben werden u. z. von Montag ab, im Gemeinderathsaale, täglich zwischen elf und zwölf Uhr Vormittags. Der Einlaß zum Feste wird Nachmittags um 2 Uhr beginnen und nur vom Mann aus — nächst der Kapuzinerbrücke gestattet sein. Der Kaiser dürfte im Park ungefähr um halb fünf Uhr über den Steg eintreffen. Die Festtheilnehmer erscheinen im zwanglosen Festanzuge.

[Zum Geburtsfeste des Kaisers.] Zu unserem letzten Berichte über die hier stattgefundene Geburtstagfeier des Kaisers stellen wir richtig, daß an dem Defilé sich nicht Bergknappen sondern Arbeiter und Aufseher der k. k. Zinkhütte unter Führung des k. k. Hüttenmeisters Kavcic und Begleitung der städtischen Musikcapelle beteiligten.

Wir haben noch nachzutragen, daß am Geburtstage des Kaisers hier in der evangelischen Kirche vom Laibacher Pfarrer Herrn August Knießner ein Festgottesdienst abgehalten wurde, bei welchem der Pfarrer in einer wirkungsvollen Rede des Schutzes gedachte, welchen der Kaiser den Protestanten Oesterreichs angedeihen läßt. Zum Schlusse der kirchlichen Feier wurde von den Andächtigen unter Orgelbegleitung die Volkshymne stehend gesungen.

Aus Rohitsch-Sauerbrunn schreibt man uns: „Die von der Direction unseres reizenden Curortes zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers veranstalteten Feste übertrafen an geschmackvollem Arrangement und glänzendem Erfolge fast alle, seit einer Reihe von Jahren vorausgegangenen Freudenfeste. Am 17. d. Mts. schon prangte das kleine herrliche Thal im reichsten Flaggenschmucke und eine mit sehr zahlreichen, werthvollen Gewinnsten dotierte Tombola versammelte hier eine stattliche Schar von Curgästen und Nachbarn um 6 Uhr abends im Parkparterre. Um 9 Uhr bot eine musikalisch-declamatorische Soiree dem vollzählig erschienenen Publicum sehr schätzenswerthe Kunstgenüsse. Nach einem der Feier des Festes entsprechendem Prologe von Weyl, welchen die hier als Curgast anwesende Schauspielerin vom städt. Theater in Graz, Frau Ludwig Tarlani vortrug, wurde die Volkshymne intoniert, welche das Publicum stehend mitsang. Es folgten hierauf sehr gelungene Vorträge im Gesang und auf dem Piano, ausgeführt von mehreren Damen und Herren, die lauten Beifall fanden. Als das Publicum in animirtester Stimmung den Saal verließ, erstrahlte der Curort in festlicher Beleuchtung. Der Grazer Pyrotechniker Meister Elner brannte sodann ein effectvolles Feuerwerk ab.

Als hierauf die hiesige Feuerwehr mit Fackeln und Lampions die Hauptallee mit klingendem Spiele durchzog, da erglänzten urplötzlich die Säulenhallen der Styria und Tempel-Quelle im Purpurschimmer bengalischer Lichter und die

zahlreich versammelte Menge unterbrach die Accorde der Volkshymne mit den Jubelrufen: Hoch Franz Josef! Es lebe unser geliebter Kaiser!

Am 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr celebrierte der Pfarrer Anton Fröhlich von St. Kreuz in der hiesigen Curkapelle die Festmesse, welcher der geh. Rath und Statthalter von Dalmatien J.-M.-A. David sammt Gemalin, der Erzbischof Kiliновиć aus Antivari und das Curpublicum in großer Anzahl beiwohnten. Nach deren Schluß defilerte die vollzählig ausgerückte Feuerwehr unter Commando ihres Hauptmannes Herrn Ingenieur Miglitsch vor dem Statthalter. Der Kaiserball, welcher um 9 Uhr abends begann, gestaltete sich, trotz vorgerückter Saison überraschend glänzend. Gegen 200 Personen füllten den festlich mit Blumen und Fahnen decorierten Saal, in welchem, dem Orchester gegenüber in einer von Blattsplanzen gebildeten Nische die Colossalbüste des Monarchen prangte. Es war ein Elite-Ball in des Wortes vollster Bedeutung.

Aus Sonobitz berichtet man: Der Geburtstag des Kaisers wurde auch in unserem Markte festlich begangen. Am Vorabende veranstaltete das Veteranen-Corps einen Fackelzug, am Tage des Geburtsfestes selbst aber fand in der Hauptpfarrkirche die Festmesse statt, welcher die hier wohnenden Militärs, die Staatsbeamten, die Gemeindevvertretungen, die Schulen, sowie das Veteranen-Corps mit Musik beiwohnten. Aus Anlaß dieses Festtages veranstaltete der zu Beginn des laufenden Jahres gegründete Lese- und Unterhaltungsverein für seine Mitglieder eine Kaisertafel, zu welchem Zwecke die im ersten Stocke des Gasthofes zum „goldenen Hirschen“ gelegenen Vereinslocalitäten unter der bewährten Leitung der Herren Vereinsmitglieder Karl Schauer und Franz Kurmann mit Fahnen, Wappen und Blumen festlich geschmückt worden waren. Der vom Obmanne des Vereines Herr k. k. Gerichtsadjunkt Kozian auf den Kaiser in warmen und beredten Worten ausgebrachte Trinkspruch wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen, worauf die Kapelle die Volkshymne intonierte, während vom Schloßberge her Böllerschüsse erdröhnten. Die Stimmung der Festtheilnehmer war während der ganzen Dauer des Festes eine freudig gehobene, zumal die Tafelmusik von der hier beliebten Mareiner-Kapelle besorgt wurde und auch die Gasthofbesitzerin Frau K. Stanzler, welche die Beistellung der Tafel übernommen hatte, an Küche und Keller ihr Bestes leistete.

[Production im „Waldbause.“] Vor einem zahlreichen bistinguierten Publicum producierte sich in der Restauration des Waldbauses hier der Pfiffiker Müller mit seinen Demonstrationen auf dem Gebiete der optischen Projection. Das Programm war ein reichhaltiges und erntete reichen Beifall.

[Zum letztgemeldeten Brande] bei Herrn Hofrath Waffitsch ersucht uns der Hauptmannstellvertreter der hiesigen freiw. Feuerwehr mitzutheilen, daß nicht er, sondern der Herr Feuerwehrhauptmann Eichberger dabei das Commando führte.

[Schloßbergfest. — Russische Studenten in Weitenstein.] Man schreibt uns von dort: Unsere aufblühende deutsche Ortschaft ist auf dem besten Wege, eine beliebte Sommerfrische zu werden. Mehrere Professorenfamilien aus Cilli, Rudolfswerth und Wien verbringen hier die schöne Ferienzeit und erquicken sich an der gesunden Luft und den abwechslungsreichen Bildern unserer romantischen Gegend, die leider noch zu wenig bekannt ist. Es ist selbstverständlich, daß diese ersten Sommerfrischler hier mit Freuden begrüßt wurden und daß die einheimische Bevölkerung nach Möglichkeit bemüht ist, Ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen. Es ist zu diesem Zwecke bereits die Gründung eines Vereines in Angriff genommen, welcher auch schon Spuren seiner Thätigkeit durch Anlage von Wegen und Stegen, Aufstellung von Sitzplätzen am Schloßberge und den besuchtesten Spaziergängen, Wegmarkierungen u. gezeigt hat. Am verfloffenen Fekrtage wurde vornehmlich den Sommergästen zu Ehren der

erste Versuch eines Schloßberg-Festes gemacht und ist derselbe überraschend gut ausgefallen. Der bäuerlichen Bevölkerung der umliegenden Berge mochte es wohl eine schier unerklärliche Erscheinung gewesen sein, als sie am Abende zahlreiche Lichter am Schloßberge gewahrte und die Ruine selbst in bengalischer Beleuchtung erschien. Vielleicht dürfte irgend ein altes Bäuerlein entsetzt vermutet haben, daß die alten Ritter von „Witenstaine“ von den Todten erstanden und die herrliche Sommernacht dazu benutzten, sich einmal die Welt zu besehen. — Dieser erste Versuch eines Schloßbergfestes fiel so günstig aus, daß die Absicht besteht, dasselbe baldigst jedoch im vergrößerten Maßstabe zu wiederholen. Die anwesenden Sommergäste erklärten sich für sehr befriedigt und sprachen sich entzückt über das pittoreske Bild aus, welches das Weitensteiner Thal mit seiner wildromantischen Klamm an diesem Abende darbot. Weniger entzückt als von diesem Abende ist man hierorts von der Anwesenheit mehrerer slovenischer oder croatischer Universitätsstudenten, die eigens hieher gekommen zu sein scheinen, um die Bevölkerung unserer deutschen Ortschaft zu provocieren. Der angebliche Zweck ihres Aufenthaltes soll es sein, dem hiesigen Kaplan Aškerc — der ein großes dichterisches Genie sein soll — seitens irgend eines slavischen Vereines ein Diplom zu überreichen, laut welchem derselbe für einen der größten Dichter der Slovenen erklärt wird. Wir wissen nicht, was an dieser Mittheilung richtig ist, soviel ist jedoch sicher, daß diese slavischen Jungens sich höchst provocierend benehmen, ostentativ mit slavischen Abzeichen herumgehen und in den deutschen Gasthäusern Heflieder auf die Deutschen singen. So stimmten sie gestern in dem Gasthause des Herrn T. das geistreiche Lied an: „Kje nemčur laži, tam so trava posusi.“ (Wo sich ein Deutscher hinlegt, dort vertrocknet das Gras). Zu ihnen gesellt sich ein hiesiger Unterlehrer, der einen deutschen Namen trägt und vielfach von deutscher Seite Gefälligkeiten erfahren hat; derselbe stellte sich den Studenten in Gegenwart einer größeren deutschen Gesellschaft als „slovenischer“ Lehrer vor, mußte jedoch die Erfahrung machen, daß der Slovenismus bereits ein überwundener Standpunkt ist und daß man heutzutage ein Russe sein müsse um als richtiger Slave gelten zu dürfen. Die Studenten erklärten sich nämlich ausdrücklich als „russische“ Studenten, was jedoch zur Folge hatte, daß ihnen in handgreiflicher Weise gezeigt wurde, daß russische Sommergäste hier nicht willkommen sind.

[Körnerfeier.] Am 23. September sind es 100 Jahre, daß der Freiheitskämpfer Theodor Körner geboren wurde. Der „Germanenbund“ in Graz beschloß in einer unter dem Vorsitze seines Obmannes Ingenieur Hans Kranner erst vor Kurzem stattgefundenen Besprechung eine Körnerfeier zu veranstalten. Die Abgeordneten Dr. v. Derschatta und Dr. v. Hofmann-Wellenhof habe ihr Erscheinen zugesagt. Der Schriftführer des Germanenbundes Herr Ingenieur Anton Bratke theilte mit, daß auf die Anregung des Germanenbundes hin der Herr Bühnenleiter Amann die Aufführung des „Zrinyi“ am Vorabend des Körnertages und auch die weitere Förderung der Festfeier versprochen habe. Für den 23. selbst habe der Germanenbund eine große, allgemeine Feier geplant. Da sich aber eine allgemeine Theilnahme leider nicht zeige, rathe er, von einer großen Feier abzusehen und sich auf eine kleinere zu beschränken. Dieser Anschauung schlossen sich die Anwesenden in dem Sinn an, daß die Feier zwar würdig aber ohne Gepränge sein solle und so, daß jedermann die Theilnahme ermöglicht werde; dies wurde dann auch einstimmig beschlossen. Die Durchführung der Arbeiten für die Feier und die Veranstaltung dieser letzteren wurde sodann durch einstimmigen Beschluß dem „Germanenbund“ übertragen.

[Zur Reise des Grazer Männer-Gesangvereines.] Der Verein feierte, nach den Berichten auswärtiger Blätter, auf seiner Tour in Konstanz, Zürich und Luzern, wahre Triumphe. Der Empfang war überall ein herzlicher und die Concerte entzückten wahre

Beifallsstürme. In Zürich wurde dem Vereine zu Ehren ein Fest veranstaltet, welches den Namen „Venerianische Nacht“ führte und einen großartigen Verlauf nahm. Die zahllosen Schiffe und Barken, welche die Bewohner Zürichs auf das Reichste beleuchtet haben, waren von Gruppen in nationalen Trachten besetzt. Dem Sängerschliffe voran fuhr ein Schiff mit einer Musikkapelle. Das Feuerwerk auf den Schiffen und den umliegenden Höhen trug zur Vollendung der feenhaften Scenerie bei. Der darauffolgende Commerciers in der Tonhalle gestaltete sich zu einem herzlichen Verbrüderungsfeste, wozu die Ansprache des Präsidenten Bürke und des Vorstandes des Grazer Männergesangsvereines, Stadtrath R. v. Wiser, wesentlich beitrugen. Der Bürgermeister von Konstanz, der nächst Zürich auf Sommerfrische weilt, fand sich zur Begrüßung der Grazer ein. Einer Einladung der Grazer zustimmend, versprachen die Zürcher Sänger, im nächsten Jahre Graz zu besuchen.

[Verunglückt.] Wie uns unterm 19. d. aus Graznigg geschrieben wurde, erlitt der beim dortigen Steinkohlenbergwerke als Hauer bedienstete Johann Kolar durch das Herabfallen einiger Stücke Verfaß von einem Vorbaue den Bruch des linken Wadenbeines und mußte sonach in das Werkspital gebracht werden.

[Todesfall.] Der gewesene Landtagsabgeordnete Luka Robic ist in einem Alter von 78 Jahren in Laibach gestorben.

[Eine neue steirische Schuhhütte.] Am letzten Samstag hat auf der in den Schladminger Tauern gelegenen Waldhornalpe die Eröffnung der von der alpinen Gesellschaft „Preinthaler“ (Mitglieder des Oesterreichischen Alpenclubs in Wien) neu erbaute Preinthalerhütte stattgefunden.

[Zigeuner in Kärnten.] In der letzten Zeit treiben sich in der Umgebung von Villach zahlreiche Zigeuner in den Häusern und auf öffentlichen Straßen herum, betteln Passanten in zudringlicher Weise an, werfen Steine sicheren Wurfes nach Singvögeln, arten unter sich selbst in blutige Schlägereien aus und werden — wie man der „Klg. Ztg.“ schreibt — Besitzern, Geschäftsleuten und Anderen in jeder Richtung lästig.

[Entsprungener Sträfling.] Vorgestern nachts zwischen 2 und 2 $\frac{1}{2}$ ist aus der Bäckerei des Gefängnisses zu Klagenfurt der 27jährige Sträfling Alois Schöck aus Graz entsprungen. Derselbe ließ die ärarische Sträflingskleidung zurück und ergriff die Flucht in einem dem Bäckermeister gestohlenen Anzuge. Wäsche dürfte der Entsprungene nicht am Leibe haben.

[Abgängiger Passagier.] Aus Mariazell wird berichtet: Am 3. d. Mts. kam in das Gasthaus des Herrn Ferdinand Lang ein Fialer aus St. Pölten und übergab dem Besitzer einen Ueberzieher und eine Tasche mit der Mittheilung, daß der Inhaber derselben bald nachkommen werde, da derselbe vom Josefberge die Tour zu Fuß machen wollte. Der betreffende Fialer wartete durch zwei Tage auf seinen Passagier, jedoch vergebens und kehrte sodann, nachdem die Fahrt bezahlt war, nach Hause zurück. Auch bis jetzt noch hat Niemand nach den im Gasthause deponierten Effecten Nachfrage gepflogen, so daß möglicherweise ein Unfall vorliegt.

[Hochwasser in Tirol.] Das Eisackthal in Südtirol zwischen Klausen und Bozen ist wieder von einer furchtbaren Hochwasser-Catastrophe heimgesucht worden. Infolge eines Wolkenbruches sind in der Nacht vom 17. auf den 18. d. (von Montag auf Dienstag) durch einen angeschwollenen Gebirgsbach in zwei unweit der Südbahnstation Waidbruck gelegenen Ortschaften, im Dorfe Kollmann und in der Gemeinde Barbian, je hundert Häuser zerstört und fortgerissen worden, wobei, den bisher vorliegenden Berichten zufolge, dreiundvierzig Menschen ums Leben kamen. Außerdem hat das Hochwasser an den Straßen- und Brückenbauten im Eisackthal bis Kastelruth den größten Schaden angerichtet, das Flußbett des Eisack mit Felsstücken und Steinmassen hoch angefüllt und den Damm der Südbahn in der Länge von sechshundert Metern zerstört. Siebenhundert Meter Schienen mit Befestigungsmitteln und allem

andern erforderlichen Material sind bereits auf dem Wege und die Bahngänge mit den nöthigen Vollmachten ausgerüstet, um ein Massenaufgebot von Arbeitskräften zur Bewältigung aller Schwierigkeiten heranzuziehen. Die Zeitdauer der Reconstructionsarbeiten läßt sich selbstverständlich heute noch nicht bestimmen. Inzwischen ist jedoch zugleich Vorfrage getroffen, um die im Zuge befindlichen Waarentransporte ihrer Bestimmung zuzuführen.

[Neue Hauptsteuerämter.] Die k. k. Steuerämter in Bruck a. M. und Leoben wurden zu k. k. Hauptsteuerämtern erhoben und haben ihre Thätigkeit in dieser neuen Eigenschaft mit 1. October 1891 zu beginnen.

[Wiso!] Die k. k. Intendant des 3. Corps in Graz ladet Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften, dann sonstige Unternehmer ein, sich an der Beschaffung des Brod- und Haferbedarfes für die Verpflegungsmagazine des 3. Corps bereites auf die Zeit vom 1. Jänner 1892 bis Ende December 1892 zu betheiligen. Die näheren Bedingungen können bei den Militär-Verpflegsmagazinen Graz, Marburg, Laibach, Klagenfurt, Triest und Görz von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags eingesehen werden. Die Bedingungen für die Ausrüstung und auf den Contractkauf können bei den bezeichneten Verpflegsmagazinen gegen Erlag von 4 Kr. per Druckbogen, eventuell auch durch die Post bezogen werden.

[Eisenbahnunfälle.] Am 15. d. Mts. ereigneten sich auf den Wiener Localstrecken der Westbahn, und Franz Josefsbahn Unfälle, welche durch Entgleisungen hervorgerufen wurden. Bei dem ersten Falle, bei Weidlingau, wurde glücklicherweise Niemand verletzt, im zweiten Falle bei Habersdorf, wurden vier Personen schwer verletzt, von denen zwei Passagiere, und zwei Bahnbedienstete sind. Es sind dies die 60jährige Frau Josefa Friepeß aus Wien und ihr Schwiegervater, der als Diurnist bei der General-Direction der österr. Staatsbahnen bedienstete Herr Franz Durchhalter und die Zugbegleiter Ferdinand Hartmann und Josef Schindböck. Ein Augenzeuge, welcher die Stelle der Entgleisung besichtigt hatte erzählt, daß es auf der Unglücksstelle ganze Haufen von Holztrümmern, Eisenrädern, Trümmer des zerschmetterten Gepäckwagens gegeben habe. Anstoßend an diesen Trümmerhaufen lag quer über dem Geleise ein Waggon zweiter Klasse, in welchen sich ein zweiter Waggon mit seiner Stirnseite eingeklemmt hatte, während der dritte Waggon mit einer Längenseite tief in die Trümmer des zweiten eingedrungen war. Nur der letzte Wagen ist unverfehrt geblieben. Die Ursache der Entgleisung soll, wie auf dem Bahnhofe verlautete, der mangelhafte „Schluß“ des Einfahrtswechsels gewesen sein. Die Verwundeten wurden um 4 Uhr mit dem Hilfszuge nach Krems gebracht. Herr Durchhalter, welcher erst 2 Monate verheiratet ist, erlitt einen linksseitigen Rippenbruch, einen Bruch des rechten Oberschenkels, einen Bruch des linken Unterschenkels, während seine Brust durch die Trümmer beratt gequetscht wurde, daß er fast dem Ersticken nahe war. Brust, Gesicht und Hals sind blau unterlaufen. Frau Josefine Friepeß erlitt je einen Bruch des rechten und des linken Oberschenkels und einen complicirten Bruch des Unterschenkels. Ferdinand Hartmann, Oberconductor, befand sich im umgestürzten Hüttelwagen und erlitt einen Bruch des linken Schulterblattes, Bruch der linken dritten Rippe. Josef Schindböck, Gepäckconductor, trug eine Quetschwunde an der linksseitigen Schläfe davon, die bis auf den Knochen gedrungen ist, eine Quetschwunde am linken Oberschenkel und einen einfachen Rippenbruch. Tausende von Menschen warteten auf dem Kremsier Bahnhofe auf das Einbringen der Verwundeten. Wie wir soeben erfahren, soll der Zugführer seinen Verletzungen erlegen sein. — Auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn entgleiste auf der Haltestelle Wendisch-Drehna ein Zug am 15. d. Mts. um 3:54 Min. infolge einer falschen Weichenstellung. Der Brellböck wurde umgefahren, die Locomotive stürzte über den Bahndamm, ihr nach, die zwei Gepäckwagen und ein Personenwagen mit Coupé's erster und zweiter Klasse. Einem Kinde wurden drei Finger zerquetscht. Der Locomotivführer soll innere Verletzungen erlitten haben. — Aus Paris wird

unterm 15. d. Mts. gemeldet, daß der am Vortage vom Ostbahnhofe abfahrende Zug bei Conlommiers infolge falscher Weichenstellung mit dem auf Belfort kommenden Zuge zusammenstießen ist. Glücklicherweise wurde, trotzdem drei Waggons beschädigt wurden, nur ein Reisender leicht verletzt. Das Verschulden trifft die Bahnverwaltung, welche einen Wechsel, der schon seit längerer Zeit als schädlich bekannt war, nicht hatte richten lassen.

Ueber das Befinden der beim Eisenbahnunfall nächst Habersdorf Verunglückten wird uns aus Krems gemeldet: Der Beamte Durchhalter, der gestern im Fieber delirirte und über Schmerzen klagt, fühlt sich kräftiger; sein Schwiegervater Friepeß, bei der man Sonntag einen leichten Gehirnblutschlag constatirte, kam wieder zum Bewußtsein. Das Befinden der Conducteure Hartmann und Schindböck ist ein fortschreitend günstiges.

Aus der Schweiz langt die traurige Kunde ein, daß am verfloffenen Montag abends zwischen Bollkofen bei Bern und Münchenbuchsee ein Expresszug außerhalb der Station mit einem Extrazuge zusammengestoßen sei. 14 Personen wurden getödtet, 20 schwer und über 40 leicht verwundet. Es wurden unter den Trümmern zweier ganz zersehelter Waggons des Extrazuges sofort 13 verstümmelte Leichen hervorgezogen.

[Mädchenmord.] Leider ist die verbrecherische Thätigkeit der Schneiderin Thele mit der Ermordung der zwei frühergenannten Dienstmädchen nicht abgeschlossen; die Sicherheitsbehörde hat ein drittes Opfer eruiert. Am Sonntage morgens erstattete der bei der Pittener Papierfabrik bedienstete Arbeiter Martin Prosch bei der Polizei die Anzeige, er habe von seiner unehelichen Tochter Rosalia Kleinrath, die in Wien bedienstet war, seit längerer Zeit keinen Brief erhalten, die Berichte der Zeitungen über die Bluthaten des Ehepaars Schneider hätten schreckliche Befürchtungen in ihm wachgerufen, und er sei nun nach Wien gekommen, um nach seiner Tochter zu forschen. Bei ihrer letzten Dienstgeberin, der Beamtensgattin Frau Teller, Götterbaggasse 12, habe er erfahren, daß seine Tochter diesen Dienstplatz schon am 4. Juni verlassen und damals beim Placierungsinstitut der Frau Fürst, Leopoldstadt, Raststerngasse 33, einen neuen Platz gesucht habe. In den Büchern dieses Bureaus befindet sich der Vermerk, daß Rosalia Kleinrath am 27. Juni an die Bahnarbeitsgattin Frau Silberer am Hohen Markt 13 gewiesen wurde. Das Mädchen muß bei dieser vorgesprochen haben, aber nicht acceptirt worden sein. Wenige Tage später, wahrscheinlich am 4. Juni, machte Rosalia Kleinrath eine verhängnißvolle Bekanntschaft. Ihr Vater erfuhr, sie sei von einem „unbekannten“, etwa dreißigjährigen Manne, mit röthlichem Schnurrbart und blaue Schürze bewogen worden, einen Dienstplatz, angeblich bei einer Gräfin in Klosterneuburg, wo sie eine sehr leichte Arbeit haben und 16 bis 18 fl. Monatslohn erhalten werde, anzunehmen. Das Mädchen sei auf den Antrag eingegangen, und der Mann sei ihr damals beim Transporte ihres Koffers behilflich gewesen. Herr Prosch agnoscirte von dem im Sicherheitsbureau befindlichen bei Schneider gefundenen Koffern einen als das Eigenthum seiner Tochter. Frau Teller erinnert sich genau daran, daß Rosalia Kleinrath am Donnerstag den 4. Juni den Platz bei ihr verließ. Frau Teller, welche noch eine Amme hatte, benötigte damals das zweite Mädchen nicht mehr, erlaubte aber der Kleinrath, die gerne den Platz behalten hätte, solange zu bleiben, bis sie einen neuen Posten gefunden habe, und sendete sie täglich in das Vermittlungs-Bureau. An jenem Donnerstag, mittags um 1/2 12 Uhr, kam das Mädchen in Begleitung Schneiders, der sich als „Hausbesorger“ der in Klosterneuburg wohnenden Gräfin“ ausgab, nach Hause und äußerte, glücklich darüber, daß sie einen so guten Platz bekomme, daß sie sofort packen und abreisen müsse. Frau Teller ist mit Schneider noch nicht confrontirt worden, sie erklärte aber als man ihr seine Photographie vorwies mit aller Bestimmtheit, dies sei jener Mann mit welchem die Kleinrath am 4. Juni ihre Wohnung verlassen hat. Von allen Seiten laufen Anzeigen über vermiste Dienstmädchen ein.

Vor Schluß des Blattes erhalten wir folgende Nachricht: In Neulengbach fand am Dienstag eine Streifung im Haspelwald statt, welche vom Gendarmeriewachtmeister Hutterer geleitet wurde. Bei der Streifung wurden von einem gewissen Haslinger, zwei Schritt neben dem von Unter-Wolfsbach führenden Wege, auf einer Wiese ein rothgeblumter Stoffrest, der von einer Masche herrührte, sowie ein Leinwandstück gefunden und dem Gendarmeriewachtmeister Hutterer übergeben. Bei Schwertfegen mußte die Streifung abgebrochen werden. Nachdem aber gestern gegen Schluß der Streifung die Gendarmen selbst in einem Gestrüppe einen starken Geruch verspürten, begab sich Wachtmeister Hutterer Mittwoch Früh nochmals mit zahlreichen Gendarmen an Ort und Stelle, um der Ursache des Geruches auf die Spur zu kommen. Das Resultat dieser Nachforschung ist noch nicht bekannt. Von einem gewissen Karl Lengl aus Anzing wurde angezeigt, daß er an jenem Tage, seit welchem die Jousar abgängig ist, auf dem Wege nach Neulengbach zum Bahnhofe das Ehepaar Schneider eingeholt und auf dem Bahnhofe bemerkt habe, daß die Schneider zwei Schirme, und zwar einen Regenschirm und einen Sonnenschirm, bei sich hatte; den letzteren, der von lichter Farbe war, habe sie auf Anrathen ihres Mannes auf dem Bahnhofe einer alten Frau geschenkt. Die Gendarmerie forscht nun nach jener alten Frau und fordert dieselbe auf, sich zu melden. Der Zustand der Rosalia Schneider hat sich so erheblich gebessert, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, sie werde schon in der nächsten Zeit vollkommen genesen. Eine Confrontation derselben mit irgend einer Person hat jedoch bis zur Stunde noch nicht stattgefunden.

Vereinsnachrichten.

[„Verein Südmark.“] (Kanzlei und Zahlstelle in Graz, Frauengasse 4). Kanzleistunden von 8—10 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. Ein Conceptsbearbeiter sucht eine seinen Verhältnissen angemessene Stelle. — Zwei Fräulein, die sich mit den besten Zeugnissen über langjährige Dienstleistungen als Erzieherinnen ausweisen können, suchen ähnliche Stellen. Eine Witwe sucht eine Stelle als Verkäuferin o. dgl. — Ein sehr gut empfohlenes junges Mädchen aus gutem Hause sucht eine Stelle als Stubenmädchen in einem guten deutschen Hause. — Ein Häusler sucht Arbeit. — Ein junger kräftiger Mann wünscht als Schaffner oder Feld- od. Waldbauarbeiter unterzukommen. Ein Müller und Mühlenbauer sucht Stellung; dieser würde auch als Wirtschafter in Dienst treten oder auch eine kleine Mühle pachten. — Ein gepr. Schlosser, Dampfkessel- und Maschinenheizer bietet dringend um Arbeit. — Zwei Tischler suchen Verwendung als Gehilfen in ihrem Handwerk oder als Hausmeister oder Gewölbediener. — Ein Mann bietet sich als Dienstknecht oder Pferdeknecht an. — Ein Gutbesitzer zu St. Ruprecht a. d. Raab sucht eine gesunde, kräftige Stallmagd. — Ein Weingartenbesitzer bei Marburg sucht einen tüchtigen Winger. Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehre zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Es bieten sich Lehrlinge für die folgenden Gewerbe an: Schlosser, Sattler, Mechaniker (2), Kellner, Tapezierer, Fleischer. — Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, drei Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Tapezierer, ein Sattler, zwei Spengler und Glaser, ein Mechaniker, ein Huf- und Wagenschmied, ein Zinngeher, ein Fuderbäcker, zwei Schneider. Einer derselben sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer vierjährigen Lehrzeit verpflichten. Ein Schmiedefedern- und Kunstblumenerzeuger sucht zwei Lehrlinge. — Leute, die geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. Bei Widem im Bezirke Rann

sind 4 größere Anwesen zu verkaufen; auch in den Gebieten von S. Eggh, Spielfeld und Marburg stehen Anwesen zum Kauf. Nähere Auskünfte werden in der Vereinskanzlei erteilt. — Jene Deutschen, die sich in Untersteier ankaufen wollen, mögen auf die genannten Besichtigungen bedacht nehmen, da die Gefahr besteht, daß sie den Slovenen in die Hände fallen. Die Gründung der Ortsgruppe Weiz mußte verschoben werden; sie findet Sonntag den 30. August statt. Die Satzungen der Ortsgruppen Feldbach und Fehring sind genehmigt. Die Sitzungen der Vereinsleitung finden jeden Montag um 6 Uhr abends st. It. An allen Montagen sind um 8 Uhr abends gefellige Zusammenkünfte unter dem Namen Südmärkische in der Gastwirtschaft „Thonethof“ (Graz, Pfarrgasse). Zu diesen sind alle Mitglieder und Freunde des Vereines herzlich eingeladen.

[Deutscher Schulverein.] Derselbe veröffentlicht folgende Stellenausschreibungen. An den zweiclassigen deutschen Privatvolkschulen mit Öffentlichkeitsrecht in Senftenberg, Böhmen und Schreibendorf, Mähren, kommt je eine provisorische Unterlehrerstelle mit 400 fl. Gehalt und 100 fl. Schulvereinszulage mit Beginn des Schuljahres 1891/2 zur Besetzung. Mit dem Reisezeugnisse belegte ungestempelte Gesuche sind zu richten an der „Deutschen Schulverein“ Wien, I. Bräunerstraße 9.

In der dieswöchentlichen Ausschussitzung wurde folgender Bericht erstattet: Den Ortsgruppen in Neuberg, Görkau, Neustadt b. Friedland und Hernalis wird für erträgnisreiche Veranstaltungen der Dank ausgesprochen und die Dankagung des Stabschulrathes in Marburg für die Unterstützung der Mädchen-Fortbildungs- und Haushaltungsschule zur Kenntnis genommen. Für Unterstützung armer Kinder in verschiedenen Schulen des Bezirkes Hohenstadt wird ein angemessener Betrag bewilligt, die Schule in Kollareds durch Ankauf von Lehrmitteln unterstützt und für den Kindergarten in Hohenstadt eine Subvention gewährt. Die Berichte über die nun wöchentlich einmal stattfindende deutsche Schulumesse in Jablonek sowie über den erfreulichen Erfolg der dortigen Schulausstellung werden zur Kenntnis genommen und schließlich eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Königfeld, Kösch, Sagor, Beneklo, Leifers und Senftenberg erledigt. Dem Vereine sind weiters an Spenden zugefloßen: Von der Ortsgr. Böhm.-Leipa Spenden fl. 11.40, Dgr. Zips D.-Dest. an Spenden fl. 22.01, Dgr. Burkardsdorf N.-D. Spenden fl. 10, Dgr. Eisenberg a. d. March Sammelsch. fl. 36.00, für W. Bloß fl. 6, Dgr. Köflach St. Spende der Billardgesellschaft im Hotel Bahnhof fl. 10, Dgr. Brud a. Mur Spende fl. 1, Dgr. Haida B. Spende fl. 10.82, Dgr. Judenburg St. Sammelsch. in Brand's Gasthof fl. 13, von Herrn Conrad Forscher v. Ambach fl. 2, Dgr. Rukan B. Spenden fl. 7.00, Dgr. Zeltweg St. Sammelsch. fl. 5.66, Spenden fl. 3.32, Dgr. Hammerstein B. Spenden fl. 10, Dgr. Hartberg St. Sammelsch. bei Glas fl. 3.36, Dgr. Grünwald B. Spenden fl. 8.96, Dgr. Mähr.-Schönberg M. Spenden fl. 54.42, Frauengr. Mähr.-Schönberg Spenden fl. 80.14, Dgr. Jbbs N. D. Spenden fl. 53, Dgr. Nieder-Johnsdorf B. Spenden fl. 21, Dgr. Gleisdorf St. Sammlung bei der Hauptversammlung fl. 16.40, Dgr. Knittelfeld Sammelsch. fl. 7.77, Dgr. Waltich B. Spenden fl. 1.97, Dgr. Haselbach B. Spenden fl. 32.26, Dgr. Kolleschowitz B. Versteigerung bei der Hochzeit des Herrn J. Breinl in Grassitz fl. 2.30, Dgr. Schludenaub. Spenden fl. 47, Frauengr. Hohenstadt M. Spenden fl. 18.10 und fl. 71.24, Dgr. Salzburg Spenden fl. 15.70, Dgr. Schönlind B. Spenden fl. 18 für Bloß fl. 57, Dgr. Neudorf B. Sparcasse Zinsen als Spende fl. 2.24, andere Spenden fl. 4.80, fl. 2.25, fl. 5.40, fl. 9.78, fl. 5.70 und 53 kr. Dgr. Platten B. Spenden fl. 2.42, Dgr. Fürstenfeld St. Saummelsch. 54 kr.

Zermischtes.

Moderne Qualen.

Das Geschlecht der Tantaliden
Starb bei uns, fürwahr nicht aus,
Immer tragen Danaiden
Wasser noch im Sieb nach Haus.

Nur, modernen Gewandes
Zeitungsleser sind es nun,
Welchen Stammes, welchen Landes
Dürfen nimmer, nimmer ruh'n.

Früh am Tage, schlafbefangen
Wühlen sie im Morgenblatt,
Was zur Nachtzeit vorgegangen,
Was sich wohl ereignet hat?

Ueber Seiten, ohne Verweilen,
Gilt der Blick in wilder Hast,
Zeilen thürmen sich auf Zeilen,
Eine wahre Bergeslast.

Hat der arme Lesemüde
Raum das Morgenwerk gethan,
Nimmer gibt es, nimmer Friede,
Nützt die Mittagszeitung an.

Neues Wühlen durch die Blätter,
Neues Wälzen eines Steins,
Und das müste Weltgejeter
Bleibt doch ewig gleich und eins.

Aber, gleich dem hohen Ahnen,
Bis zum Knie in Zeitungsfluth,
Quält den Tantalidproß ein Mahnen,
Wie das Zeitungsbürsten thut.

Und er muß zu später Stunde
Nach in Abendblätter schau'n
So vollendet sich die Stunde
Reichlich bis zum Morgengrau'n.

J. B.

[Einzige Verwendung.] Graf: „Aber lieber Graf — warum lassen Sie den alten Jacob noch immer servieren — der alte Knabe hat ja den Tatterich.“ — Graf: Pardon — der muß irrtümlich befohlen sein — den halt' ich ja überhaupt nur noch zum Zuckerstreuen über Erdbeeren!“

[Vorsichtig]. Mutter (mehrerer Töchter zu einem jungen Herrn): „Welche von meinen Töchtern gefällt Ihnen denn eigentlich am besten?“ — Herr: „Die verheiratete.“

* Ein philadelphischer Geistlicher kündigte neulich von der Kanzel herab, daß er während der Sommermonate seine Thätigkeit verdoppeln, seine Predigten länger ausdehnen und an jedem Wochentage abends Gebetversammlungen abhalten würde. Vor Ablauf der nächstfolgenden zwei Wochen hatte, wie ein amerikanisches Blatt berichtet, seine Gemeinde genügend Geld gesammelt, das dem Pastor — eine Ferienreise nach Europa gestattete.

[Der schönste Beruf.] Vater: „Junge, was willst Du werden?“ — Sohn: „Reichsrats-Abgeordneter.“ — Vater: „Warum denn?“ — Sohn: „Weil die so viel Ferien haben!“

Sliwowitz

in jeder beliebigen Quantität von fl. 54.— per Hectoliter an zu haben bei Joh. Steinschegg in Rohitsch-Sauerbrunn. 666—6

! Decoration!

Original-Wappen

Transparente u. Lampions

billigst

zu haben bei

K. Herzl,

655—1

Cilli, Herrngasse.

Neuer schwarzer Herrenanzug

billig zu verkaufen. 681—1

Adresse aus Gefälligkeit in der Exped.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 feinstes
 alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes diätetisches und Erfrischungsgetrink, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Ärzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nacheur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Überspieltes Clavier

(Wienerflügel).

wegen Raummangel preiswürdig zu verkaufen. Zu sehen Möbelhandlung Glaser. 675-3

Ein Lehrjunge

aus guter Familie wird sofort in der Bäckerei Philipp Gande in Schönstein aufgenommen. 682-3

Studierende

des k. k. Staatsgymnasiums in Cilli werden in einer honetten Familie unter bester Aufsicht sowohl hinsichtlich des Lernens als guter Erziehung aufgenommen. 677-2

Anfragen erbeten unter G. A. an die Expedition dieses Blattes.

Hôtel „gold. Löwe“.

Sonntag, den 23. August

CONCERT

der 683-1

Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 kr.

Junger Commis

der Gemischtwarenbranche, der deutschen und sloven. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Prima-Referenzen versehen und von seinem Herrn Chef best anempfohlen, wünscht seinen Posten zu ändern. Die geehrten Zuschriften werden erbeten an Milan Dragotin, Poste Rest, Radkersburg. 674-2

Ein Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in einer Gemischtwarenhandlung. Anfrage in der Administr.

Ein

Post- und Telegraphen-Expeditior event. Expeditiorin

beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. September aufgenommen beim k. k. Post- und Telegraphen-Amte in Pristova. 657-3

Manöver!

Circa 200 Stück 0.3 Krüge stärkster u. moderner Form sind entweder in ganzer Parthie oder getheilt preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei G. Mauchler, Brauerei-Buchhalter W. Tüffer.

Danksagung.

Vor einem Jahre versicherte ich mich mit meiner Frau gegenseitig bei der

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„THE GRESHAM“ in London mit einer namhaften Summe.

Nach dem Tode meiner Frau und nach Beibringung der Todesdocumente hat der General- Repräsentant in Laibach Herr Guid Zeschko mir allfogleich das versicherte Capital voll ausbezahlt — weshalb ich Selben und der Anstalt „THE GRESHAM“ öffentlich meinen wärmsten Dank ausspreche und diese Anstalt jederman auf das Beste empfehle.

Stein (in Krain), 14. August 1891.

679-1

Joh. Piassek.

Anlässlich des in Wien stattfindenden XIX. intern. Getreide und Saatenmarktes

verkehrt

Samstag den 29. August nachm. 5 Uhr 34 Minuten ein

Vergnügungs-Zug

mit circa halben Fahrpreisen von Cilli nach Wien.

Fahrpreise tour und retour:

II. Classe fl. 18., III. Cl. fl. 12.

Billetgiltigkeit 14 Tage.

Ankunft in Wien 30. August 5-45 früh.

G. Schreckl's Wwe.

I. Wiener Reisebureau, WIEN.

Grazer Tagblatt.

➔ Filiale in Cilli: Fritz Rasch, Buchhändler. ➔

Mit 1. September 1. J. tritt unter dem Namen

„Grazer Tagblatt“

eine neue grosse politische Zeitung ins Leben, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, durch einen umfassenden, raschen und zuverlässigen Nachrichtendienst allen jenen Anforderungen zu entsprechen, die der Leser mit Recht an ein gut geleitetes Tagblatt stellen darf.

Auf deutsch-nationaler Grundlage fussend, wird das

„Grazer Tagblatt“

insbesondere wirtschaftlichen Reformen das Wort reden und dabei in erster Linie die Interessen unserer schönen Heimat mit dem vollen Einsatz seines besten Wissens und Könnens fördern.

Das

„Grazer Tagblatt“

wird durch ein sorgfältig ausgewähltes Feuilleton für die manigfachsten Anregungen auf literarischem und wissenschaftlichem Gebiete

sorgen. Im Morgen- wie im Abendblatte werden formschöne spannende Romane unserer besten einheimischen sowie bedeutender auswärtiger Schriftsteller veröffentlicht werden. Daneben sollen Skizzen, Humoresken, Plaude-rien und belehrende Aufsätze aller Art in regelmässiger Wiederkehr erscheinen. Ueber Theater und Kunst werden Fachschriftsteller in objectiver Weise referieren.

In dem allgemeinen Theile des

„Grazer Tagblatt“

werden sich in grösster und bester Uebersichtlichkeit die Tagesereignisse widerspiegeln. Der provincielle Theil aber, für den gleichfalls eine überaus namhafte Anzahl von Mitarbeitern in allen Theilen des Landes gewonnen wurde, wird den örtlichen Interessen Steiermarks gewidmet sein.

Ueberzeugt, dass von Seite der Verlags-Gesellschaft nichts verabsäumt wurde, den weitgehendsten Wünschen der Zeitungs-Abnehmer Rechnung zu tragen, erlauben wir uns höflichst zum Abonnement auf das

„Grazer Tagblatt“

einzuladen, das in nationaler, freiheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung seine Versprechungen voll einlösen, Niemanden enttäuschen und jene Hoffnungen verwirklichen wird, welche tausende deutscher Männer und Frauen unseres Heimatlandes seit vielen Jahren bezüglich eines stramm deutschen unabhängigen Blattes hegen.

Die Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt

Robert Withalm & Comp.

GRAZ, Herrngasse 3, gemaltes Haus.

Die Bezugspreise sind:

Für Graz:

Monatlich	fl. 1.10
Vierteljährig	3.30
Halbjährig	6.60
Ganzjährig	13.20

Für Zustellung monatlich 20 kr.

Mit der Post:

Monatlich	fl. 1.70
Vierteljährig	4.50
Halbjährig	9.-
Ganzjährig	18.-

➔ Inserate werden billigst berechnet. ➔

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch

Buchhandlung
Rathausgasse 1.
Reise-Lectüre, Fremdenführer, Karten, Pläne.
Auskunftsstelle
des
D.-österr.-Aipen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“

(I. Rang)
Cilli, Ringstrasse,
in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme, schöne Zimmer, billige Preise, gute Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Tropfen- und Chemikalien-Handlung
„zum goldenen Kreuz“
L. Leo Hannak,
Magister der Pharmacie
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.
Special-Etablissement für Krankenpflege, Gummis, Guttaperchamaren, Desinfections-Mittel, Begetabilien, med. Specialitäten, Thee, Rum, Cognac, Mineralwässer. — Niederlage von Parfümerien und Toiletteartikeln.

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

J. Rakusch, Cilli,

empfehlen sich bestens zur Anfertigung aller Gattungen von **Drucksorten, Brochuren, Statuten, Preiscourante** in jedem Umfange, **Facturen, Briefköpfe, Memoranden, Couverts, Visitenkarten etc.**
Lieferung prompt — Preise billigst.
Preisfragen werden sofort beantwortet.
Best assortiertes Lager
in Drucksorten für Gemeinden, Schulen, Verzehrungssteuerpachtungen etc.
Sämmtliche Artikel für Bureau, Schulen, Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.

„Zum Kaiserhut“.
empfehlen einem hohen Adel und P. T. Publikum das Neueste in Filz- und Strohhüten der renomirtesten Fabriken, sowie billigste Capuzen-Hüte zu Fabrikspreisen. — Aufträge von Auswärts werden prompt ausgeführt. — Zur Saison: Winterkappen, Filzschuhe sowie Einkauf von Schafwolle und Hasenfelle. Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Bezahlung, resp. vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

„Café Mercur“ Glühlicht-Belichtung.

Auflagen der beliebtesten Tages- & illustriert. Journale, der vollständige Meier's Conversations-Lexicon u. Militär-Schematismus. Exquisite Original-Liqueure, echt franz. Cognac, ausgezeichnetes Café und sonstige Erfrischungen.

Fritz Rasch

Musikalien-Handlung
Rathausgasse 1.
Grösstes Lager
von Musikalien für alle Instrumente, Gesang etc.
Nichtvorräthiges wird umgehend ohne Preiszuschlag besorgt.

Badeanstalt in Cilli
des **Dr. Fratrik**
mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-, Bannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern. Vom 15. April bis Ende August auch Fichtennadelbäder aus frischen Fichtennadeln.

Zugang: Laibachertrabe Nr. 16 und Giselstraße Nr. 5.

A. Hausmann,

Rathausgasse Nro. 4.
empfiehlt sein gut assortiertes Lager von Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und Weckeruhren.
Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,

Herren- und Damen-Schuhmacher
Rathausgasse Nro. 5,
empfiehlt sein **Schuhwarenlager** eigener Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden entgegengenommen und aus besten Material auf das solideste ausgeführt.

Franz Pacchiaffo,
Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.
Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille, der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.
Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:
Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.
Niederlage der **Christofle China-Silberwaren.**

G. Schmid & Comp., Cilli,
empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von **Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren,** sowie **Nähmaschinen & Bicycle** in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämmtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.
Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.
Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse.** — **Kaffee** feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.
Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft; M. WEISS,

Besitzer k. k. öst.-ung. und ausl. Privilegien **Cilli, Herrengasse 8, vis-à-vis Hotel „Erzherzog Johann“** empfiehlt alle vorschrittmässigen **Uniformen** eigener Erzeugung u. sämmtliche **Uniformsorten** als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere, Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle **Civil-Herrenkleider** nach neuester **Façon** und zu den **billigsten Preisen.**

Heinrich Reppitsch,

Zengschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei
Cilli (Steiermark)
erzeugt Decimal- auch Centimal-Brückenwagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-Pumpen auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden **solid und billigst.**

ANTON PREK,

Riemer, Marburg a. D.,
Viktringhofgasse Nro. 5,
empfiehlt alles P. T. Pferdebesitzern sein reich assortiertes Lager von allen Gattungen **Pferdegeschirren**, sowie **Civil- und Uniform-Reitzeuge.** — Alte Pferdgeschirre etc. werden umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer alle Gattungen **Peltschenriemen** sehr billig.
Preis-Courante gratis und franco.

Friedr. Wazek,

Cilli, Rathausgasse 19.
Grösstes Lager in Kurz-, Band- u. Wirtwaren, Stidereien und Zugehör.
Niederlage der echten **Normal-Leinen-Wäsche** nach System **Pfarrer Kneipp.**

Eduard Skolant, Cilli,

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren-Handlung.
Lacke und Oelfarben eigener Erzeugung. — Lager von Spiegel, Rahmen und Bilder.

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.
Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toilettartikeln.

Fritz Rasch

Kunsthandlung
Rathausgasse 1.
Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung in allen Formaten.
Eigener Verlag: **Knittl, Cilli.**
Mit **12 Ansichten** Preis fl. 1.—

Gasthof Stern

Cilli, Rathausgasse 15.
Bekannt vorzügliche Weine, gute Küche.
Billige Passagier-Zimmer.

Victor Hasko

Bau- und Möbeltischler
Cilli, Herrengasse 24,
empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von weichen und polirten **Möbeln** zu den billigsten Preisen.
Holz- u. Metallfärgen sind stets am Lager.

FERD. PELLÉ,

Grazergasse 13,
empfiehlt sein gut assortiertes
Spezerei-, Material- und Farbwaren-Lager.

Thee, Rum, Cognac, 1868er syrm. Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und Bouteillen-Weine mit Zusicherung prompter und aufmerksamer Bedienung.
Niederlage von
Austria-Carbolineum.

Joh. Grenka's

Fleischhalle,
Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,
empfiehlt nur **Prima Ochsenfleisch**, schönes **Kalbfleisch**, permanentes Lager von frischen und geräucherten **Schweinefleisch**, sehr feine **Schinken**, reines **Schweinefleisch**.
Preise möglichst billig.

Josef Hočevar,

CILLI, Grazergasse 14,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Herren- und Knabenanzügen neuester **Façon.**
Stets das Neueste in **Hosen- und Rockstoffen** am Lager.

Fritz Rasch

Papierhandlung
Rathausgasse 1.
Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten, Drucksorten, Papier en gros & en detail.
Auskunftsstelle des **Fremdenverkehrs-Comités Cilli.**

MODE-SALON

„zur Se walbe“
Cilli, Rathausgasse 5.
Grosses Lager von Damen- u. Kinderhüten neuester **Façon** in allen Ausführungen und zu jedem Preise. Damenputzartikel als **Clunen, Bänder, Spitzen, Agraffen, Federn, Perlen etc.** — Modernisierungen prompt und billigst.
Annetta Michelitsch.

Anton Skoberne,

Laibachertrabe (zum Mohren) Laibachertrabe
empfiehlt vorzügliches **Marzenbier**, sowie gute, echte **steirische Weine**, ausgezeichnete **Küche** in reichlicher Auswahl. **Prompte Bedienung**, billige Preise, best eingerichtete **Fremdenzimmer**, großen schattigen **Sitzgarten** mit gebedten **Regelbahnen** und sehr geräumige **Stallungen.**



S. STRASCHEK,
Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.
Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen **Kinder-Schuhen**. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. **Sämtliche Reparaturen** werden angenommen und schnellstens fertiggestellt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet
Stefan Straschek.

Vorzügliches
Flaschenbier
versendet prompt
Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

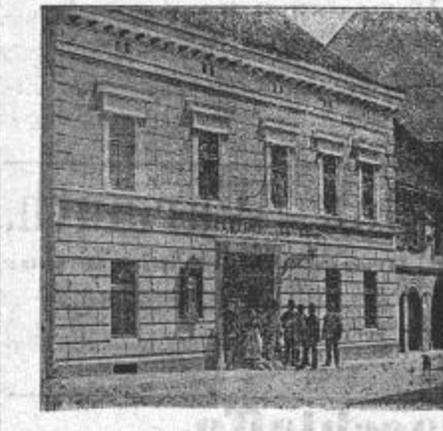
Draht-Matratzen,
die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Mahotter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen-Toiletten
aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage
Herrengasse Nr. 25
Fanni Glasner
empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen
Tischler- und Tapezierer-Möbeln
in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“
Bahnhofgasse.
Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. **Ausgezeichnete Küche, Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen** in reichlicher Auswahl, schnelle aufmerksame Bedienung, billigste Preise.
Hochachtungsvoll
Wallentschagg, Restaurateur.

Zeng-, Bau- u. Maschinen-Schlosser
M. Unger, Cilli
empfiehlt sich zur Uebernahme von
Bau- und Maschinen-schlosser-Arbeiten,
feiner zur Anfertigung von **Brunnen- u. Wasserleitungs-Anlagen** jeder Art.
Die Preise der Pumpen und Wasserleitungs-Röhren, sowie aller Brunnen- Bestandtheile werden nach Original-Preiscurant der Firma **W. Garvens** in Hannover berechnet.
Kostenanschläge und Anskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.



GASTHOF
zum
„gold. Engel“
Cilli,
Rathausgasse
empfiehlt dem P. T. Publikum und Reisenden billige Fremdenzimmer und Fahrgelegenheiten, sowie Märzenbier und speziell echte steirische Naturweine nebst vorzüglichen Speisen.

Empfehle meine bestbewährten
Peronospora-Spritzen
ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 1 1/2 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa.
Fiebiger, Kupferschmied,
Marburg, Kärntnerstrasse 5.
Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel.
Gasthof grüne Wiese
**** Milchmariandl ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Kühe. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-Kaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Meta Waupotitsch,
Grazergasse 12,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden
Damen- und Kinder-Kleider
nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.
Stets das Neueste!

Güter, Herrschaften, Villen,
sowie **Stadt-Land-Realitäten** sind stes im concess. Realitäten-Bureau
JUL. PLAUTZ, CILLI
zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch
Vermittlung von Stellen für Handelsbeflossene und
Comissions-Geschäfte in Landesproducte jeder Art, reellst besorgt

Neues Gewerbe in Cilli.
STEFAN BOUCON,
verfertigt alle Gattungen
Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemmel, Sophas etc.
Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.**
Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

Wilhelm Wittlaczil
Lugus- und Zwiebackbäckerei
„zum Grazer Bäcker“
Grazergasse 19,
empfiehlt täglich dreimal frisches, feines **Lugusgebäck,** echtes **Kornbrot,** vorzüglichen geschmackvollen **Grazer Zwieback** jeder Sorte, zu billigen Preisen. **Graham (Schrottbrot)** für Magenleidende besonders zu empfehlen.

Maschinenstrickerei
MARIE WITTIG
CILLI, Spitalgasse 2,
übernimmt alle Arten Strickarbeit, sowie auch Strümpfe zum Anstricken. Ausführung solid prompt und billig.

Einzig Niederlage
für
Steiermark, Kärnten und Krain
in
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.
THE SINGER MANUFACTURING
Company, New-York.
General-Agentur
G. NEIDLINGER,
Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.

„The Mutual“
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.
Gegründet 1842.
Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Amerika.
Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.
Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1890: **Mark 576-463 Millionen.**
Dieselben sind um mehr als **129 Millionen Mark** grösser wie bei irgend einer anderen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.**
Die grösste Gesamt-Einnahme im Jahre 1889 M. 132-255,833
Die grösste Dividenden-Auszahlung an die Versicherten im Jahre 1889 „ 9-727,727
Der grösste Gesamt-Überschuss im Jahre 1889 „ 108-941,515
Der grösste reine Geschäfts-Zuwachs im Jahre 1889 „ 356-102,434
Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt demnach den gesamten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.
Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als **32%** höher wie die irgend einer anderen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.**
Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.
General-Direction für Österreich:
WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.

Kundmachung.

Eintrittskarten zu dem am 30. August 1891 nachmittags von 2—7 Uhr anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Cilli stattfindenden Stadtparkfeste können von Montag den 24. August l. J. angefangen, täglich von 11—12 Uhr vormittags im Gemeinderathssaale behoben werden.

Stadtamt Cilli,
am 20. August 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Nedermann.

Kundmachung.

Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Cilli wird der gesamte Fuhrwerksverkehr durch die Rathausgasse und Bahnhofgasse vom 29. August l. J. bis inclusive 1. September l. J. eingestellt und zu diesem Behufe der Mauthschranken vor der Carolinenstraße geöffnet.

Am 30. August l. J. wird aber auch der Fuhrwerksverkehr durch die Grazerstraße vom Café Mercur bis zum Hotel „Elefant“ dann über den Hauptplatz nicht gestattet.

Es haben demnach sämtliche Fuhrwerke, welche am 29., 30., 31. August und 1. September l. J. vom Saanthal kommen und zum Bahnhofe resp. durch die Stadt überhaupt gelangen wollen, vor dem Gasthose „zum Mohren“ in die Carolinenstraße abzubiegen und am 30. August auch den gepflasterten Theil der Grazerstraße nicht zu berühren, sondern den Weg durch die Ringstraße zu nehmen.

Ferner haben am 30. August Fuhrwerke, welche von der Kapuzinerbrücke aus in und durch die Stadt gelangen wollen, den Weg durch die Neugasse zum Bahnhofe und über die Ringstraße zu nehmen und an allen obgenannten Tagen das Befahren der Bahnhof- und Rathausgasse zu unterlassen.

Stadtamt Cilli,
am 20. August 1891.

Der kaiserliche Rath und Bürgermeister
Dr. Nedermann.

673-2

Zl. 183.

Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die Beschränktheit der äußeren und inneren Räumlichkeiten im Bahnhofgebäude, kann bei der Ankunft und Abreise Sr. k. u. k. Apost. Majestät des Kaisers am 30. August und 1. September l. J. nur eine beschränkte Anzahl von Personen in die Bahnhofsräume gegen Vorweisung von Einlasskarten zugelassen werden, welche Karten über Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters im Einvernehmen mit dem Herrn Bürgermeister, Donnerstag den 27. August l. J. in der Amtskanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft behoben werden können.

Cilli, am 22. August 1891.

Der k. k. Bezirkshauptmann:
Dr. Wagner,

Junger Commis

am Lande ausgebildet, deutsch und slovenisch sprechend mit besten Referenzen, sucht in einer grösseren Gemischtwarenhandlung dauernde Anstellung. Gefällige Anträge unter „J. R. 662“ an die Expedition dieses Blattes. 662-1

Emilie Haussenbüchl's concess. höhere Töcherschule

sowie
Privat-Volksschule
in Cilli, Sparcassegebäude. 602-2

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte derselben vorzüglich.

Prospecte versendet gratis und franco

die Vorsteherin der Anstalt.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10 630-C

Neue, vorzügliche Salz- und Essig-Gurken

bei
Alois Walland,
CILLI.

Gleichenberger Johannisbrunnen

der beste, reinste u. billigste Säuerling

bietet, mit Wein oder Fruchtsaft vermischt, ein unübertreffliches Erfrischungsgetränk.

Zu beziehen in Depôt bei Josef Matič, Cilli, sowie bei allen Kaufleuten und zu haben in Hôtels, Restaurationen und Gasthäusern. 502-20

CILLI.

Von
Michael Knittl,
Illustriert von A. Kasimir.
Preis brosch. fl. 1- ö. W.
Verlag von Fritz Rasch,
Buchhandlung in Cilli.

Kwizda's Gichtfluid

schmerzstillendes Hausmittel.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.-

Kwizda's Alveolar-Zahntropfen. 1 Flaschchen 50 kr.	Kwizda's Franzbranntwein. 1 Flaschen 85 kr.
Kwizda's Haargeist. 1 Flaschchen 50 kr.	Kwizda's Alveolar-Mundwasser. 1 Flaschchen 40 kr.
Kwizda's Hühneraugenpflaster. 1 Schachtel à 35, 70 kr.	Kwizda's Spitzwegerichsaft. 1 Flaschchen 35 kr.
Kwizda's Hühneraugen- und Warzentinctur. 1 Flaschchen 50 kr.	Kwizda's Alveolar-Zahnpasta. 1 Porzellandose 70 kr.
	Kwizda's Zwiebelpomade 1 Tiegel 80 kr.

Echt nur mit nebiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken. Oesterreich-Ungarns. Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depôt:

Kreisapothek Korneuburg bei Wien
des Franz Joh. Kwizda. 220 III.

Lang's Gasthof, Graz,

zur „ungarischen Krone“

vis-a-vis der Südbahn, Ecke der Lasten- und Schmelzergasse. 479-5

Billige Passagierzimmer von 50 kr. aufwärts.
Vorzügliche Küche. Ausgezeichnete Getränke.

Baumaterial,

Traversen, alte Bahnschienen, Vortland- und Roman-Cemente, Bau- und Bildhauer-Gyps, Steingegel, Carbolinum, Fußboden- u. Wandverkleidungsplatten aus Porzellan, Thon, Marmor, Mosaik und Cement, eichene Friessbrettern und Parqueten, Cementgusswaren u. Cement-Röhren, patentierte Hartgyps-Platten und Sprengtafeln zur Herstellung leichter Wände und Decken empfiehlt 488-12

F. F. Hanschmann,
Vertreter der Neuchâtel Asphalte Compagnie für Asphaltierungen.

Schlögelgasse 6, Graz, Rosensteingasse 12a.

An die Bewohner von Cilli!

Nur wenige Tage noch trennen uns von dem Zeitpunkte, an welchem Seine Majestät, unser allgeliebter Landesfürst, **Kaiser Franz Josef I.** das Gebiet unserer Stadt betreten wird, um anlässlich der Schlußmanöver des III. Corps drei Tage hindurch in unserer Mitte zu weilen; der erste dieser drei Tage, nämlich der 30. August l. J. gilt ausschließlich dem Besuche der Stadt Cilli!

Mitbürger! An Euch ist es nun, diese seltene Ehre, welche unserer Stadt und ihrer Bevölkerung zutheil wird, in höchstem Grade zu würdigen und Alles aufzubieten, damit Seine Majestät einen freundlichen Eindruck von der stets reichs- und kaisertreuen Stadt Cilli gewinne.

Vor Allem werden sämtliche Bewohner eingeladen, an der Besetzung der Stadt, welche schon am 29. d. M. abends erfolgen muß, sich zu betheiligen; die Besetzung darf nur mit Reichs-, Landes- und Hausfarben-Flaggen oder Fahnen geschehen und ist die Benützung von dreifarbigen nationalen Fahnen absolut untersagt.

Ferner ersuche ich die Hauseigenthümer, ihre Häuser auch in anderer Weise nach Möglichkeit aususchmücken und sich mit ihren Wohnparteien an der am Abende des 30. August stattfindenden Stadtbeleuchtung vollzählig zu betheiligen.

Es wird bei dem großen Fremdenzudrange, welcher am 30. August zu gewärtigen sein wird, ferner bei dem Umstande, als ja von der Stadtbevölkerung selbst Alles, Jung und Alt herbeieilen wird, um den geliebten Landesvater zu sehen und ihm zu huldigen, eine für unsere Verhältnisse ungewöhnliche Menschenmenge die Strassen und Plätze der Stadt füllen.

In Voraussicht dessen wurde vom Gemeinde-Ausschusse ein eigenes Ordnungs-Comité aufgestellt, dessen Mitglieder, deren Anordnungen unter allen Umständen und unbedingt Folge zu leisten ist, durch besondere Abzeichen, (Schärpen in den Landesfarben), kennbar sein werden.

Mitbürger! Die Einhaltung einer musterhaften Ordnung in Allem und Jedem wird Euren eigenen Ordnungssinn selbst am besten zum Ausdruck bringen, das Gelingen des herrlichen, seltenen Festes nach jeder Richtung hin sichern und Seine Majestät auf das Wohlthwendste und Angenehmste berühren. — Die Ankunft seiner Majestät erfolgt am 30. August l. J. früh zwischen 6 und 7 Uhr. (Die Stunden sind noch nicht genau festgestellt, und es erfolgt die genaue Bekanntgabe nachträglich.) Seine Majestät wird vom Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt, worauf die Fahrt durch die Bahnhof- und Rathausgasse in das Allerhöchste Hoflager (Bezirkshauptmannschaftsgebäude) erfolgt. Von dort wird sich Seine Majestät zur deutschen Kirche begeben, um daselbst einer stillen Messe anzuwohnen. Nach derselben begiebt sich Seine Majestät in das Allerhöchste Hoflager zurück, wo sodann die Vorstellungen der Behörden, der Gemeindevertretung etc. stattfindet. Am Nachmittage findet der Allerhöchste Besuch des Giselaspitales statt; fährt bei der „Krone“ vorüber, längs des Wokaunplatzes; Rückfahrt über den Wokaunplatz, die Grabengasse, Grazerstrasse, den Hauptplatz bis zur Stadtpfarrkirche; sodann Allerhöchste Besichtigung der Stadtpfarrkirche, hernach des Localmuseums. Nach diesen Besichtigungen erfolgt die Fahrt durch die Herrengasse, Schulgasse, bis zum Sannsteg, über welchen sich Seine Majestät zu Fuß zum Stadtparkfest begeben wird. Das Stadtparkfest ist für die Zeit von 2—7 Uhr nachmittags anberaumt. Seine Majestät begiebt sich nach dem Stadtparkfeste durch den Park zur Kapuzinerbrücke, von wo die Abfahrt über den Kirchplatz, Hauptplatz und die Rathausgasse zum Allerhöchsten Hoflager erfolgt. Sodann Fahrt zum Hofdiner beim Hotel „Elefant“ und nach demselben zurück zum Allerhöchsten Hoflager. Hernach Allerhöchste Besichtigung der Stadtbeleuchtung, wobei die Fahrt durch die Rathausgasse und Bahnhofstrasse, Ringstrasse, Grazerstrasse über den Hauptplatz und Kirchplatz, zur Sannbrücke und von dort zurück über den Kirchplatz, die Herrengasse und den Kaiser-Josefsplatz zum Allerhöchsten Hoflager erfolgt.

Der hierauf stattfindende Fackelzug, an welchem sich sämtliche gewerblichen und sonstige Corporationen betheiligen werden, und bei welchem insbesondere die Theilnahme des Bürgerstandes lebhaft gewünscht wird, wird am Glacis (kleinen Exerzierplatz) zusammengestellt und bewegt sich über den Wokaunplatz, die Grabengasse, die Grazerstrasse, den Hauptplatz und die Herrengasse zum Kaiser-Josefsplatz wo er während der Seiner Majestät dargebrachten Serenade aufgestellt sein wird. — Die Theilnahme am Fackelzug ist spätestens bis 25. August beim Obmanne des Ordnungs-Comités, Herrn Alois Walland anzumelden. — Nach der Serenade hat in der Stadt allgemeine Ruhe einzutreten.

Am 31. August und am 1. September begiebt sich Seine Majestät zu den Schlußmanövern des III. Corps und die Abreise erfolgt am 1. September abends. 671—2

Mitbürger! Rüstet Euch also frohen Herzens, zum würdigen Empfange Seiner Majestät, einet Eure Kräfte, um dem geliebten Landesfürsten unsere Stadt Cilli, auf die wir mit Recht stolz sein können, die die Natur so reich bedacht hat, auch hinsichtlich ihrer Bewohner im freundlichsten Lichte zu zeigen.

Stadtamt Cilli, am 21. August 1891.

Der kais. Rath und Bürgermeister:
Dr. Neckermann.